

grün zc. bei Werdau geseffene voigtländische Adelsgeschlecht der Herren von Schönfels zurück, von welchen Gauhe in seinem Adelslexikon (Bd. I.) nur einige dürftige Nachrichten gibt. Daß es Namen und Ursprung der alten Burg Schönfels dankt und zwar in derselben Weise, wie z. B. die Burgmannen zu Groitzsch, Rochlitz und Leisnig sich von diesen Orten oder Schlössern genannt haben, haben wir bereits oben S. 22. erwähnt. Zuerst finden wir in einer Urkunde des K. Haupt-Staatsarchivs vom 11. Dec. 1323 Hans v. Schonenfels als Propst des Altenburger Bergklosters, welcher 1326 nebst seinem Bruder Wittchen oder Wittigo und einem Heinrich v. Uttenhof vom Markgrafen Friedrich zu Meissen mit einem Bergwerke auf dem hohen Forst bei Weyda belehnt wurde, wobei als Zeugen noch Reynold und Colmiz v. Schonenfels genannt werden.<sup>25</sup> Reynolds Sohn Hans aber, dessen Schwester Berchta 1398 Priorin des Klosters zu Weyda war, kommt 1397 in einer reußischen Urkunde<sup>26</sup> vor und scheint mit dem Hans auf Ruppertsgrün identisch zu sein, welcher nebst seinem Sohne Reynold in Wellers Altem II. S. 752 genannt wird und 1416 die Beyersdorfer Kirche erbaut hat, deren Patronat gleichzeitig und zwar als burggräflich Leisnigsches Lehn (s. u.) an das Geschlecht gelangt sein mag. Letztern Reynold oder Reinhold finden wir noch 1435 und 1444 urkundl. auf Ruppertsgrün mit Beyersdorf geseffen<sup>27</sup>, über welches Gut, wie oben erwähnt, bis 1515 Schönfels die Obergerichtsbarkeit besaß, während das Burglehn auf letzterm Schlosse Denen v. Schönfels bis 1591 gehörte, nachdem das Burggut oder Vorwerk vor dem Schlosse Schönfels, welches 1419 die Brüder Arnold und Kunz v. Schönfels besaßen,

<sup>25</sup> Vgl. Longolius, Nachrichten von Brandenburg-Culmbach VI. S. 313.

<sup>26</sup> Vgl. Blumberg, Beschr. des Kalands S. 308 und Löber, Konneburger Chronik; Anh. S. 39 ff.

<sup>27</sup> Vgl. Schöttgen und Kreyzig, Diplomataria II. 521 und Kreyzig, Beiträge zur sächs. Geschichte II. 219.